

# 1. Leipziger Bürgerreise nach Addis Abeba/ Äthiopien vom 28. September bis 8. Oktober 2007

## Äthiopien - einige Eckdaten

Hauptstadt: Addis Abeba

Grösse: 1.127.127 km<sup>2</sup>

Länge der Staatsgrenze: 3.511 km

Einwohnerzahl: ca. 64,1 Millionen Einwohner

Bevölkerungswachstum: 2,7% pro Jahr

Lebenserwartung: 44 (männlich), 46 (weiblich)

Amtssprache: Amharisch

Religionen: 48% Moslems, 35% Orthodox, 17% sonstige

Klima: geprägt durch lang anhaltende Dürreperioden; nur im Süden und Osten des Lande wird diese durch eine Regensaison unterbrochen

Industriezweige: Landwirtschaft (Kaffee, Schnittblumen, Tee, Getreide), Lebensmittel, Textilien, Chemische Produkte, Zement

Naturressourcen: Gold, Platin, Kupfer, Erdgas

Flächennutzung: Nutzland: 12% Getreideanbau: 1% Weidefläche: 40% Wälder: 25% sonstiges: 22%

Industriegebiete: in der Hauptstadt und deren direkter Umgebung



## Freitag/ Samstag, 28./29. September 2007

Flug nach Addis Abeba über Frankfurt a. Main

Vom Flughafen aus machen wir eine Stadtrundfahrt in Richtung Innenstadt auf einer 4-spurigen Straße, entlang derer die Bautätigkeit der letzten 10 Jahre Einkaufstempel neben Einkaufstempel hervorgebracht hat. Wir fahren u.a. am großen Platz, wo noch die Großplakate der Jahrtausendfeier stehen, am Regierungsviertel und an der Universität mit ihrem weiträumigen Parkgelände vorbei. Überall sind Baustellen von Hochhäusern mit hölzernen Gerüsten zu sehen, die die Wohnbebauung aus Wellblechhütten, die das Bild bis in die Innenstadt prägen, zunehmend verdrängen.

Am Mittag fliegen wir weiter nach Bahir Dar am Tana-See. Unser Hotel liegt direkt am See, um den eine neu gestaltete Promenade führt.

## Sonntag, 30. September 2007

Wir fahren zu den berühmten Nilfällen auf Sandpisten durch Dörfer und Weiler. Die Häuser sind aus Fachwerk mit Stroh/Lehm verfüllt, teilweise mit Lehm verputzt, seltener blau oder farbig gestrichen, fast immer mit Wellblechdächern. Auf den Straßen sind sehr viele Menschen zu Fuß unterwegs, jede Menge Kinder rufen uns „Money! Money“ hinterher. Manche sind in T-Shirt und Hose, andere traditionell in Tüchern mit gemustertem Kragen und Bund gekleidet. Unterschiede im materiellen Wohlstand kann man daran ausmachen, ob die Stoffe weiß oder schon angegraut sind oder wie aufwendig die Stickerei ist. Manche Menschen tragen nur noch Fetzen.

Da Sonntag und außerdem das Fest des Heiligen Gabriel ist, kommt uns eine Gemeinde in weißen Tüchern aus einer orthodoxen Kirche entgegen.

Wir fahren durch eine herrliche, sehr grüne Landschaft, vorbei an Mais- und Zuckerrohrfeldern, an Weiden mit Schafen, Ziegen und Kühen, an sanften Berge. Bei genauerem Hinsehen lassen sich deutliche Erosionsschäden entlang der Bachläufe ausmachen. In der Nähe der Nilfälle steigen wir aus dem Bus und laufen vorbei an Frauen und Kindern, die Stoffe und Kalebassen anbieten, begleitet von jungen Männern und Kindern, die einige aus der Gruppe führen.

Sie berichten, die seien "students" und bitten uns um Geld für ihre Ausbildung. Wir steigen einen steilen, unbefestigten Weg abwärts, über eine alte dreibölgige Steinbrücke, wieder rauf und ein ganzes Stück auf einem unbefestigten, zunehmend rutschiger werdenden Trampelpfad, bis wir einen herrlichen Panoramablick auf zwei große und einen kleineren Wasserfall erreichen. Die Gischt sprüht bis zu uns hoch, wir müssen aufpassen, auf dem Matsch nicht abzurutschen, denn kein Geländer schützt uns vor dem Abgrund.



Am Nachmittag fahren wir zum Markt von Bahir Dar. Wegen des Feiertages sitzen nur wenige Händler in ihren Wellblechbuden oder einfachen Verkaufsständen, die z.T. nur aus krummen Holzästen zusammengesetzt sind. Der unbefestigte Weg des Geländes ist matschig, mit verdreckten Abflüssen. Zur Straße hin entsteht ein Neubau mit Verkaufsstellen, wie wir sie auch aus Addis Abeba kennen.

Nach einer Kaffeepause in einem Bistro an der Hauptstraße verlassen wir die Stadt, vorbei an Wohnvierteln aus Holzhütten, alle durch Büsche, Matten und Zäune nach außen hin geschützt.

Am Stadtrand liegt ein neues, großzügig angelegtes Wohngebiet. Man meint einen Bebauungsplan zu erkennen, was uns später bestätigt wird. Das Gebiet wurde von einem deutschen Fachmann geplant. Die betongebauten Häuser entsprechen europäischem Stil und Komfort.

Es geht weiter zu einem „Palace“, einem bewachten Gästehaus der Regierung, dem wir uns allerdings nicht nähern dürfen.

Auf dem Rückweg legen wir noch ein Stopp am „Monument für die Opfer des Befreiungskampfes der Demokratiebewegung“ ein. Am Abend lädt uns der Reiseleiter zum Barbeque ein, später werden wir durch den Bürgermeister der Stadt begrüßt. Er berichtet über die Planung der wachsenden Stadt mit Unterstützung eines deutschen Bauingeneurs. Wichtige anstehende Projekte seien die Drainage und das Abwassersystem, die Wiederinstandsetzung der Hauptstraßen, die Verbesserung des Marktes und die Schaffung von Arbeitsplätzen. Bahir Dar hat nach seinen Angaben rund 250.000 Einwohner, 21 Schulen und 3 High Schools.

### Montag, 1. Oktober 2007

Bootsfahrt zur Zighie-Halbinsel mit Besichtigung des Uhra Kidane Mehret (Kloster) inmitten des Urwaldes. Kinder bieten uns Miniaturpapyrusschiffe an, an Ständen werden Heiligenbildchen und Kreuze angeboten. Das Kloster birgt eine prächtige Ausmalung, mit Geschichten aus der Bibel oder anderen Überlieferungen. Durch den runden Bau führt ein Rundgang, in der Mitte liegt das Heiligtum, zu dem kein öffentlicher Zutritt besteht.



Ein großes Problem ist die Sanierung, weil das Geld fehlt. Auf dem Gelände kann auch ein traditionelles Wohnhaus in Rundbauweise besichtigt werden, im inneren Gang liegt die Speisekammer und das Getreidelager/Mühle, dann ein kleiner Raum mit Bett mit geflochtener Liegefläche, darunter die Schlafstatt für die Kinder und Lagerraum für Haushaltsutensilien. Außen werden die Gerätschaften des Haushaltes und ein Bienenstock präsentiert. Danach Weiterfahrt zu einer Insel mit Männerkloster, wir Frauen warten im Boot. Weiterfahrt mit einem Schlenker zu einer Stelle, an der Flußpferde baden, allerdings nicht jetzt in der Mittagszeit, schade!

### **Kurzinfo Addis Abeba:**

Addis Abeba heißt so viel wie „Neue Blume“ und ist Sitz der Afrikanischen Union und der UN-Wirtschaftskommission für Afrika. Die Stadt liegt zwischen 2.200 und 3.000 Metern Höhe am Fuße des Mount Entoto und ist damit die dritthöchstgelegene Hauptstadt der Welt. Seit den 60er Jahren begann die Stadt rasant zu wachsen, allerdings kam die Versorgung mit Wasser und Elektrizität dem nicht nach. Daher muss heute ein Großteil der Bevölkerung in den Vororten ihr Wasser von Verteilstellen holen. Wenn überhaupt, gibt in einigen hundert Metern Entfernung eine öffentliche Latrine. Abfälle gibt es nicht viele, da alles wiederverwertet wird. Organische Abfälle werden an die Ziegen verfüttert. Problematisch sind jedoch die Abgase der Autos, der industriellen Betriebe und der Haushalte. Auf den Straßen sind meist veraltete Modelle ohne Filter unterwegs, die Fabriken sorgen für starke Emission und in den Haushalten wird meist mit Holz geheizt und gekocht.



### **Dienstag/ Mittwoch 2./3. Oktober 2007**

Der 2. Oktober beginnt ruhig, Rückreise nach Addis Abeba. Dort erwartet uns ein Regenschauer und es ist wirklich kalt. Wir beziehen unser Hotel Ghion, das von einem großen Park umgeben wird und bewacht ist.

Am 3. Oktober besuchen wir das Deutsche Haus, wo die GTZ (Gesellschaft für technische Zusammenarbeit) in einem groben Überblick ihre Arbeit vorstellt. Der Neubau inmitten reger Bautätigkeit als 5-Geschosser gebaut, ist außen und innen chic und modern.

Anschließend Fahrt zur Botschaft mit Empfang. Trotz des Kanzlerinbesuches nahm sich der beschäftigte Botschafter, Herr Knoop, viel Zeit für uns. Die Botschaft liegt in einem herrlichen und sehr weitläufigen Park mit einem beeindruckenden Baumbestand, das Gebäude ist eine Villa aus den 30er Jahren. Wir bekommen einen einordnenden Vortrag über die politische Lage.

Am Nachmittag besichtigen wir auf dem Gelände der Universität den alten Palast von Kaiser Menelik II mit einer Ausstellung über Äthiopien. Interessant ist die Darstellung der Versorgung eines Neugeborenen, das nach der Geburt mit den Fasern der falschen Banane abgerieben wird. Es folgen Darstellungen über Religionen, Handwerk, Aufbau eines "Zeltes" der Nomaden, Heilmittel aus Bäumen, Haushaltswaren, Bestattung usw. sowie die Besichtigung der Schlaf- und Baderäume von Kaiser und Kaiserin. Stolz werden wir auf die deutsche Fabrikation der Einrichtung hingewiesen.

Auf dem Weg zurück zum Hotel erobere ich die Stadt mit einem Mitreisenden zu Fuß, vorbei an Geschäften, entlang der Hauptstraßen, wo wir dem bedenklichen Rußemissionen der Busse und einiger Militärfahrzeuge ausgesetzt sind. Die Straßen werden alle 10 Meter von jungen Soldaten mit Maschinengewehren oder Knüppeln bewacht. Es erschließt sich uns erst im Nachhinein, dass die erhöhte Wachsamkeit im Zusammenhang mit dem Besuch der deutschen Kanzlerin steht.

## Donnerstag, 4. Oktober 2007

Der 4. Oktober bringt ein volles politisches Programm. Wir werden vom Bürgermeister Berhane im Plenum des Rathauses empfangen. Mit uns nehmen Mitglieder des Stadtrates und der Verwaltung Platz, die später durch den Bürgermeister vorgestellt wurden. Er spricht über das Zooprojekt, womit das Leipziger Engagement in bleibender Erinnerung bleiben werde, denn es sei ein Projekt, das die Herzen der Menschen anspreche. Bürgermeister Müller übergibt die Zoo-Studie zur Zukunft der Löwen.

Am Nachmittag begeben wir uns in das Getümmel um die Piazza, die während der italienischen Besetzung als Stadtzentrum errichtet wurde. Dem Einkaufsvergnügen kann man sich hier voll hingeben. Am Abend sehen wir in den Nachrichten sechs Minuten über Kanzlerin Merkel: die Parade entlanglaufend, mit dem Premier am Konferenztisch Platz nehmend, Pressekonferenz, Finanztreffen mit der Commerzbank, Merkel mit Kindern, und Merkel ins Flugzeug steigend.

## Freitag, 5. Oktober 2007

Besuch der Menelik Secondary High School, in der wir um 10 Uhr in der mit Musikkapelle und tanzenden Frauen in traditionellen Kostümen empfangen werden. Es folgen die Reden des Schulleiters, vom Bürgermeister Derhane, von Bürgermeister Müller und Karolin Wellner als Schulsprecherin des Leipziger Schillergymnasiums.

Anschließend wird das Leipziger Klassenzimmer feierlich eingeweiht, woraufhin die Musikkapelle erneut spielt. Dazu wird getanzt und über 1000 Schüler sehen zu.

An der Schule werden 3500 Schüler in 49 Klassen unterrichtet. Großartige und tolle Stimmung bei strahlender Sonne.



Den Nachmittag besuche ich die Oromia Farmers Coffee Cooperative Union, von welcher wir den Kaffee für unseren „Der Leipziger“ beziehen.

## Samstag, 6. Oktober 2007

Am nächsten Tag Fahrt besuchen wir das Goetheinstitut, den Gebre Kristos Desta Center. Wir werden durch die äthiopische Leiterin begrüßt. Sie berichtet über ihre Arbeit und das Gebäude, das im Dezember 2004 durch Bundespräsident Köhler eingeweiht wurde. Weiter geht es zum Mercato, dem größten Markt Äthiopiens, einer Kleinstadt aus Buden und Garagen für Stahl, Recyclingmaterial, Stoffe/Kleider, Haushaltswaren, Frischware (Zwiebeln, Knoblauch, Kartoffeln, Tomaten u.a.), Hühner, Maniok, Schuhe u.v.m..

## Sonntag, 7. Oktober 2007

An unserem letzten Tag besichtigen wir den Zoo, in welchem die Löwen wie in Zirkusboxen gehalten werden. Daneben liegt ein Vergnügungsplatz mit Autoscooter, kleinem Riesenrad und Süßigkeitenständen, die für die Kinder weit interessanter als die eingesperrten Löwen sind.

Anschließend fahren wir noch zu dem in der Leipziger Studie untersuchten Park, in welchem der Zoo künftig errichtet werden könnte. Die Platznot für die wachsende Stadt führt auch hier dazu, dass der Park von den Rändern her Stück um Stück für die Besiedlung erobert wird. Für das Stadtklima ist er



allerdings von großer Bedeutung. Außerdem könnte der Zoo einen Beitrag zum Erhalt dieser grünen Lunge leisten.

Zum Abschluß erleben wir Addis aus großer Höhe: Wir fahren auf den Entoto, den höchsten Berg in der Umgebung von Addis Abeba, und genießen die Höhenluft. Am Abend können wir uns von den Veränderungen, die der Jahrtausendwechsel für Addis gebracht hat, bildlich überzeugen. Von einem Panorama-Restaurant aus sehen wir eine hell erleuchtete Stadt – eine Neuerung, ermöglicht durch den Strom, der durch ein 2004 fertig gestelltes Staudammprojekt südwestlich von Addis geliefert wird.  
Rückflug nach Deutschland

